

# DAS

DOC Leipzig  
Audience  
Competition  
2022



# HAMLET

# SYNDROM

SEIN ODER NICHTSEIN in der Ukraine

Ein Film von

**Elwira Niewiera & Piotr Rosołowski**

Produziert von

**Magdalena Kamińska & Agata Szymańska  
Balapolis**

und

**Kundschafter Filmproduktion**

**Andreas Banz  
Matthias Miegel  
Robert Thalheim**

In Koproduktion mit

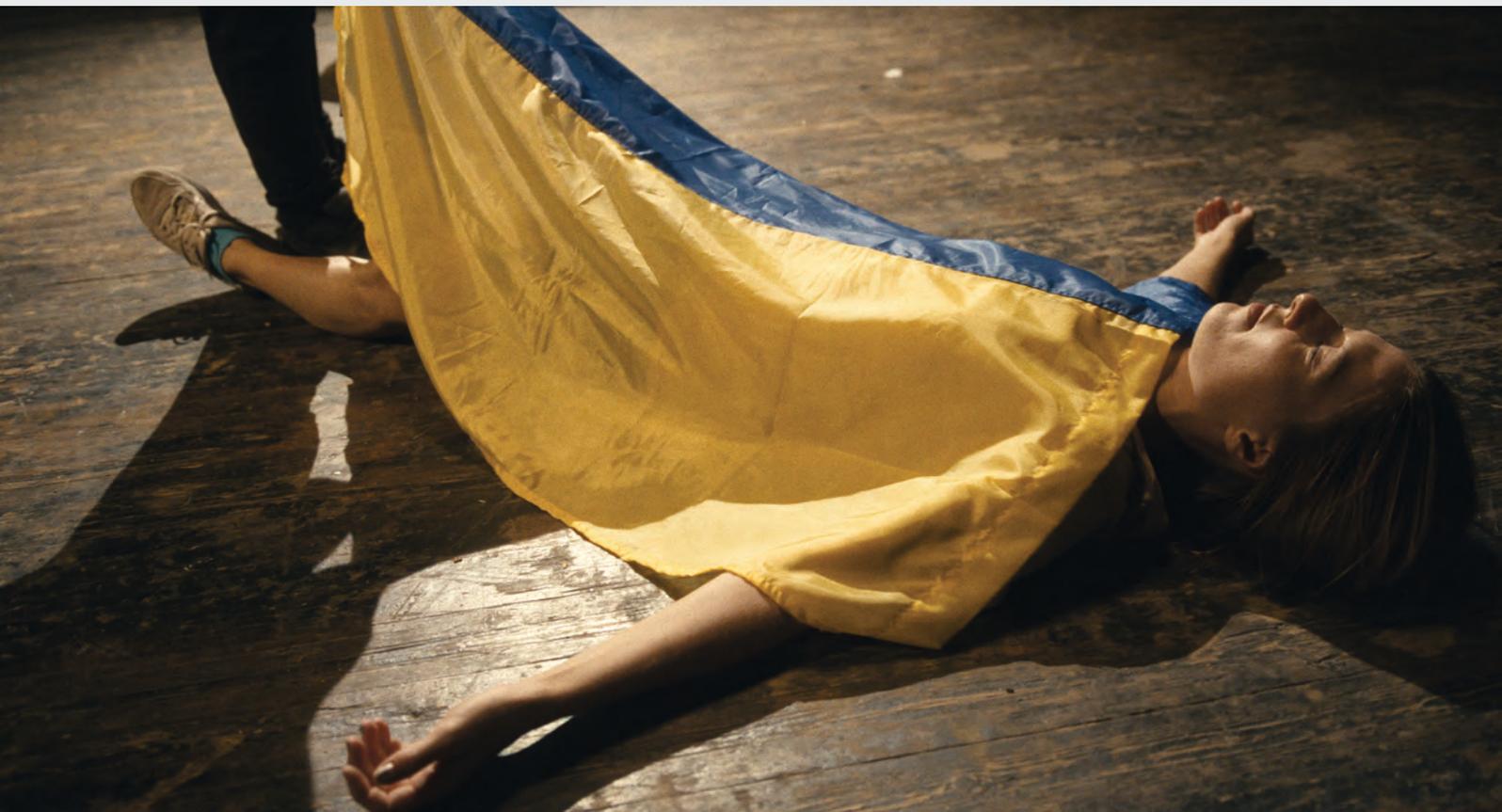
**CANAL +  
SÜDWESTRUNDFUNK**

In Kooperation mit

**ARTE**

In Zusammenarbeit mit

**Chicken&Egg Pictures**



# LOGLINE

DAS HAMLET SYNDROM ist ein kraftvolles Porträt einer dynamischen jungen ukrainischen Generation, der ersten, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion geboren wurde, geprägt von der Maidan Revolution von 2013, gestärkt durch politischen Wandel und gezeichnet vom Krieg.



# SYNOPSIS

Der Krieg in der Ukraine hat die junge Generation seit 2014 tiefgreifend beeinflusst. Einige Monate vor der groß angelegten Invasion Russlands in die Ukraine im Jahr 2022 nahmen fünf junge Frauen und Männer in Kiew an einer einzigartigen Bühnenproduktion teil, die versucht, ihre Kriegserfahrungen mit denen von *Hamlets* Dilemma zu verbinden.

Jeder Protagonist kämpft weiter gegen Enttäuschung, Ohnmacht, Wut. SLAVIK, der als Soldat durch die Hölle von Krieg und Gefangenschaft ging. KATYA möchte, dass ihre Mutter ihr verzeiht, dass sie in den Krieg gezogen ist. RODION, ein schwuler Mann, der aus dem von Konflikten heimgesuchten Donbass geflohen ist, sieht sich nun mit wachsender Homophobie konfrontiert. ROMAN, der als Kriegssanitäter verletzte und tote Soldaten auf dem Schlachtfeld versorgte, kämpft noch immer mit traumatischen Erinnerungen. Und OXANA, die als Schauspielerin an einer künstlerischen Front kämpft.

Für jeden von ihnen ist die Bühne eine Plattform, auf der sie ihre Beschwerden und Sorgen über Hamlets Frage „sein oder nicht sein“ ausschütten können, die wiederum ein Dilemma widerspiegelt, das für ihr eigenes Leben gilt. Mit Fokus auf die erste Generation, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion geboren wurde, entwickelt sich DAS HAMLET-SYNDROM zu einem Dokumentarfilm, der eine lebhaft junge Generation porträtiert, die versucht, ihr Leben wieder in Ordnung zu bringen, während sie in dem komplexen Prozess gezwungen ist, ihre traumatisierenden Erfahrungen zu verarbeiten.



# PROTAGONISTEN

## **Katya (34 Jahre)**

Sie stammt aus Charkiw. Sie studierte Internationale Beziehungen in Kiew, als die Proteste begannen. Eines Tages trug sie eine Menschenmenge mit sich zum Maidan-Platz. Von diesem Tag an lebte sie bis zum Ende der Proteste auf dem Maidan – dem Platz der Unabhängigkeit. Zusammen mit anderen Studenten baute sie Barrikaden und präparierte Molotow-Cocktails. Sie trat bei Kriegsausbruch einem der ersten Freiwilligenbataillone bei. Sie hat anderthalb Jahre gekämpft. Seit 2016 arbeitete sie für das Ostukrainische Zentrum für Bürgerinitiativen zur Dokumentation von Kriegsverbrechen. Seit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine am 24. Februar 2022 kämpft sie in den Reihen der ukrainischen Armee.



## **Oxana (34 Jahre)**

Theater- und Filmschauspielerin. Sie absolvierte die Universität der Künste in Charkiw. Im Dezember 2013 schloss sie sich den Demonstranten auf dem Maidan an. Sie forderte Veränderungen in ukrainischen Theatern, wo Korruption und Gesetzlosigkeit an der Tagesordnung waren, und in Theaterstücken, die sich lieber mit Themen befassen sollten, die für die Ukraine relevant sind. Das Theater beschäftigte sich meist mit Kopien russischer romantischer Komödien. Seit 2014 ist sie selbstständig tätig in unabhängigen Theatern, erschuf Dutzende von Rollen in Zusammenarbeit mit vielen sozialen und kulturellen Organisationen. Oxana spielte in Natalya Vorozhbyts *Bad Roads* und Maryna Er Gorbachs *Klondike*. Derzeit ist sie Schauspielerin am Teatr Powszechny in Warschau.





### **Slavik (30 Jahre)**

Stammt aus dem westlichen Teil der Ukraine. Nach Kriegsausbruch im Donbass unterbrach er sein Schauspielstudium an der Charkiw Universität der Künste, um sich freiwillig zur Armee zu melden. Er landete am Flughafen von Donezk, wo der blutigste Kampf stattfand. In nur sieben Tagen ständigen Beschusses wurde er Zeuge des Todes der meisten seiner Kameraden. Er wurde gefangen genommen und schließlich freigelassen auf die Intervention seines Vaters. In den letzten Jahren studierte Slavik Jura und wurde im Februar 2022 als Offizier in die Ukrainische Armee berufen. Seit Beginn der aktuellen russischen Invasion in der Ukraine kämpft er in ihren Reihen.



### **Rodion (27 Jahre)**

Der gebürtige Donezker ist Stylist und Filmkostümdesigner. 2014 nahm er an den pro-ukrainischen Protesten in Donezk teil. Als die Situation im Donbass zu eskalieren begann, ging er aber nach Kiew, wo er an der Theaterakademie studierte. Abgesehen von seinen künstlerischen Aktivitäten engagiert sich Rodion auch in der LGBTQ-Community in der Ukraine. Wenige Tage nach Kriegsausbruch ging er nach Lviv, wo er Militäruniformen nähte und humanitäre Hilfe für Flüchtlinge organisierte.



### **Roman (36 Jahre)**

Stammt aus Lviv. Er war Schauspieler am Lesya Ukrainka Theater und am Nationaltheater in Lviv. 2015 wurde er zum Wehrdienst einberufen. Da er nicht mit einer Waffe in der Hand kämpfen wollte, wurde er Sanitäter und verbrachte anderthalb Jahre an vorderster Front. Er zog verwundete Soldaten vom Schlachtfeld, von denen er viele unter Einsatz seines Lebens retten konnte. Er wurde fast täglich mit dem Tod konfrontiert. Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg kämpfte er mit einer posttraumatischen Belastungsstörung. Seit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine ist er Sanitäter in den Reihen der ukrainischen Armee.

# INTERVIEW MIT DEN FILMEMACHERN

## **Was hat Sie dazu inspiriert, diesen Film zu machen?**

Elwira Niewiera:

Einerseits wollten wir auf den seit 2014 andauernden Krieg in der Ostukraine aufmerksam machen. Der Krieg ist in den letzten Jahren völlig in Vergessenheit geraten, obwohl weiter gekämpft wurde und täglich Menschen starben. Andererseits interessierte uns das Schicksal der jungen Generation, die nach 1989 in der freien und unabhängigen Ukraine geboren wurde. Ihr Leben, beeinflusst von der Revolution der Würde 2014 und dem Krieg, hat sich völlig verändert. Zwanzig- oder Dreißigjährige wurden gezwungen, sehr schwierige existenzielle Entscheidungen zu treffen und einen hohen Preis für ihr Engagement zu zahlen. Und dann entstand eine weitere Inspiration, nämlich der Wunsch zu schauen, welche Themen aus Shakespeares Hamlet mit den Erfahrungen der jungen Generation von Ukrainern, die vom Krieg gezeichnet sind, in Einklang stehen. Damals wussten wir, dass eine Theateraufführung zum Erzählstrang des Films werden würde.

## **Warum schienen Ihnen die Proben zu Hamlet das richtige Instrument zu sein, um über den aktuellen Zustand der ukrainischen Gesellschaft zu sprechen?**

Piotr Rosołowski:

Bei jedem neuen Filmprojekt fragen wir uns, wie wir die narrative Struktur unseres Films aufbauen. Fasziniert von der ukrainischen „Maidan-Generation“ kamen wir zu dem Schluss, dass die archetypische Figur des Hamlet – ein Junge in den Zwanzigern dessen Leben plötzlich mit einem brutalen Machtkampf in seiner Heimat kollidiert – eine Parallele zu den Dilemmata eines großen Teils der politisch engagierten jungen ukrainischen Generation darstellt. Bei DAS HAMLET SYNDROM war auch von Anfang an klar, dass wir keinen journalistischen Film machen wollen. Wir wollten keine Interviews mit unseren Protagonisten führen, in denen sie über ihre Erfahrungen während der Revolution und des Krieges im Donbass berichten. Daher stellten wir uns der Herausforderung, basierend auf Elementen von Hamlet ein Theaterstück zu schaffen, in dem die Teilnehmer die traumatischen Ereignisse der letzten Jahre verarbeiten

konnten.

## **Was war für Sie die größte Herausforderung bei der Produktion dieses Films?**

Elwira Niewiera:

Die Suche nach der Besetzung dauerte fast zwei Jahre. Wir trafen etwa 80 junge, sozial engagierte Menschen, die Freiwilligenbataillone bildeten, humanitäre Hilfe organisierten oder aus dem Donbass fliehen mussten. Viele von ihnen gingen durch die Hölle des Krieges, stellten sich ihrem Trauma und versuchten, ihren Platz im Leben zu finden. Zu diesem Zeitpunkt der Filmentwicklung war uns bereits klar, dass unsere Charaktere nicht nur im Film, sondern auch in einem Theaterstück mitspielen sollten. Wir wollten eine Situation schaffen, in der unsere Figuren auf einer Theaterbühne einen Reflexionsprozess über das Erlebte der letzten Jahre durchlaufen können. Viele Menschen, denen wir begegnet sind, waren jedoch emotional nicht bereit für eine solche Aufgabe. Wir haben sehr lange gebraucht, um ein Team zu finden, das sich einer Therapie unterzogen hat und auf der Bühne auf seine Kriegserfahrungen zurückkommen kann. Unsere Charaktere hatten unterschiedliche Motive für die Teilnahme bei dem Film und dem Theaterstück. Trotzdem wollten alle ausnahmslos, dass die Welt davon erfährt, was sie im Krieg als die Soldaten erlebt haben, die sie nie sein wollten!

## **Haben Sie während der Dreharbeiten jemals das Kommen des Krieges gespürt? Waren die Proben nicht nur eine Aufarbeitung der Vergangenheit, sondern auch eine Vorbereitung auf die schreckliche Zukunft, die sich derzeit in der Ukraine abspielt?**

Piotr Rosołowski:

Um ehrlich zu sein, niemand von uns hat mit einer solchen Entwicklung der Ereignisse gerechnet, d. h. mit einer umfassenden Invasion der Ukraine durch Russland. Einige unserer Protagonisten rechneten jedoch damit, dass der Krieg irgendwann vom Donbass auf das ganze Land übergreifen könnte. Tatsächlich machten die Kriegserfahrungen unserer Charaktere sie immun gegen die romantisierte Sichtweise des Krieges. Viele von ihnen haben all diese Schrecken am eigenen Leib erfahren. Eine unserer Heldinnen, Katya, die 2014 und 2015 im Ajdar-Bataillon kämpfte, sagte über sich selbst: „Ich bin keine Soldatin, ich bin nur eine Frau im Krieg, das heißt jemand, der gezwungen wurde, eine Waffe in die Hand zu nehmen.“ Bei Katyas Geschichte schließt sich ein Kreis wie bei den Ges-

chichten der Anderen. Wieder muss man an die Front zurückkehren oder die Heimat verlassen und fliehen, so wie Rodion, der 2014 ein Flüchtling aus dem Donbass in Kiew war und heute ein Flüchtling aus Kiew in Lviv ist.

**Konnten Sie bei den Proben immer dabei sein oder gab es Momente, in denen die Schauspieler oder der Regisseur es vorzogen, im vertrauten Kreis zu bleiben?**

Elwira Niewiera:

Regisseurin Roza Sarkisian baute die Struktur des Stücks während der Proben auf der Grundlage von Gesprächen mit unseren Charakteren auf. Wir waren während des gesamten 40-tägigen Probenprozesses anwesend. In dem Film haben wir jedoch hauptsächlich Filmmaterial verwendet, das in den ersten zwei Wochen gedreht wurde, als unsere Charaktere zum ersten Mal ihre Geschichten erzählten. Das waren die emotionalsten Momente. Für sie alle wurde die Theaterbühne zu einer Tribüne, von der aus sie ihre Erfahrungen austauschen und ihre Beschwerden und Probleme herausschreien konnten.

**Wie hat sich Ihr Projekt im Laufe der Zeit verändert? Was waren Ihre ursprünglichen Ziele und wie haben sich diese Ziele angesichts der Realität verändert?**

Piotr Rosołowski:

An unseren ursprünglichen Zielen hat sich nicht viel geändert. Bevor wir mit den Dreharbeiten begannen, waren wir uns natürlich nicht sicher, wie der Prozess der Theaterproben ablaufen

würde. Wir wussten nicht, wie viel Filmmaterial von den Vorbereitungen für das Stück wir verwenden würden und inwieweit Szenen aus dem Leben der Charaktere diesen Film füllen würden. Doch nur wenige Tage nachdem wir mit den Dreharbeiten im Theater begonnen hatten, hatten wir das Gefühl, dass alle Protagonisten bereit waren, selbst mit schwierigen und schmerzhaften Emotionen zu arbeiten. Das Finale des Prozesses war für uns eine große Unbekannte. Wir wussten auch nicht, wie sich die Beziehungen zwischen den Protagonisten während ihrer gemeinsamen Arbeit auf der Bühne entwickeln würden. Der Film macht deutlich, dass es innerhalb der Gruppe oft verschiedene Konflikte gab. Letztlich ist es typisch für einen Dokumentarfilm, dass man nie weiß, wie der Dreh ausgeht oder wohin uns das alles führt. Einzigartig an diesem Film ist, dass es sich um zwei unabhängige Projekte handelte, die parallel miteinander entstanden: das H-Effect-Stück unter der Regie von Roza Sarkisian und unser Dokumentarfilm.

**Wie sieht das Leben der Hauptpersonen des Films heutzutage aus?**

Elwira Niewiera:

Seit Russlands Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 kämpfen Katya, Slavik und Roman in den Reihen der ukrainischen Armee. Sie sind wieder in der Hölle und kämpfen für ihr Land und ihre Freiheit. Was das bedeutet, können wir mit unserem Film am eigenen Leib erfahren. Rodion, Stylist und Kostümbildner, näht Militäruniformen in Lviv. Oxana wiederum ist nach Polen ausgewandert. Sie ist Schauspielerin am Theater Teatr Powszechny und organisiert humanitäre Hilfe.





## **ELWIRA NIEWIERA**

Ist eine polnisch-deutsche Regisseurin und Drehbuchautorin, die in Berlin lebt. In ihrer künstlerischen Arbeit setzt sie sich vielschichtig mit den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen in Osteuropa auseinander. Ihr Dokumentarfilm **DOMINO EFFEKT** (Ko-Regie mit Piotr Rosolowski) wurde weltweit auf mehr als 50 Festivals gezeigt, darunter IDFA, Hot Docs Toronto und MoMa Doc Fortnight, und gewann viele Preise, darunter die Goldene Taube bei DOK Leipzig Film Festival und das Goldene Horn beim Krakow Film Festival. Der Film erhielt eine Nominierung für den Preis der Polnischen Filmakademie in der Kategorie Bester Dokumentarfilm. Ihr letzter Dokumentarfilm **DER PRINZ UND DER DYBBUK** (Ko-Regie mit Piotr Rosolowski) wurde beim 74. Filmfestival von Venedig uraufgeführt und wurde unter anderem mit dem Löwen für den besten Dokumentarfilm und dem Preis der Polnischen Filmakademie für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet. 2019 wurde sie gemeinsam mit Piotr Rosolowski mit dem Preis der DEFA-Stiftung für junges Kino ausgezeichnet und 2021 mit dem renommierten amerikanischen Chicken & Egg Pictures Award.



## **PIOTR ROSOŁOWSKI**

ist ein polnischer Regisseur, Drehbuchautor und Kameramann, der in Berlin lebt. Er absolvierte die Katowice Film School und erhielt ein Stipendium der Kunsthochschule für Medien in Köln. Co-Autor von **RABBIT A LA BERLIN** – Oscar-nominierter Kurzdokumentarfilm und Co-Regisseur von **DOMINO EFFECT** mit Elwira Niewiera. Ihr jüngster Dokumentarfilm **DER PRINZ UND DYBBUK** wurde bei den 74. Filmfestspielen von Venedig mit dem Löwen für den besten Kinodokumentarfilm ausgezeichnet. Piotr arbeitet auch als Kameramann, er hat viele preisgekrönte Spiel- und Kurzfilme gedreht, darunter: **ON THE LINE** dir. Reto Caffi - Oscar-nominierter Kurzspielfilm **THE WALL OF SHADOWS** dir. Eliza Kubarska – ausgezeichnet mit dem Jahrespreis der Polnischen Gesellschaft der Kameraleute.

## KUNDSCHAFTER FILMPRODUKTION

Kundschafter Filmproduktion wurde im August 2011 in Berlin gegründet und produziert Spielfilme, Dokumentarfilme und serielle Projekte für den nationalen und internationalen Markt. Grundlage und Ausgangspunkt der Arbeit ist die Lust an der Beobachtung gesellschaftlicher Entwicklungen und deren Übersetzung in eine Filmsprache, die durch Humor und Aufrichtigkeit ein breites Publikum erreicht. Ihre geschäftsführenden Gesellschafter sind Andreas Banz, Matthias Miegel und Robert Thalheim.

## BALAPOLIS

Produktionsfirma, die von Agata Szymańska und Magdalena Kamińska gegründet wurde. Das Portfolio umfasst Spiel- und Dokumentarproduktionen wie Kuba Czekaj's *Baby Bump*, Zbigniew Liberas *Walser*, Anka und Wilhelm Sasnals *Parasite and It Looks Pretty from a Distance* sowie Adrian Paneks *Werewolf*. Balapolis produziert originelle, unkonventionelle und bahnbrechende Filme. Das Unternehmen befasst sich auch mit dem Filmvertrieb. Die jüngsten Balapolis-Produktionen wurden auf den renommiertesten Festivals uraufgeführt. *WE HAVEN'T LOST OUR WAY* von Anka und Wilhelm Sasnal wurde in der Sektion Forum des 72. Berlinale IFF gezeigt, Elwira Niewiera und Piotr Rosołowskis Dokumentarfilm *DAS HAMLET-SYNDROM* beim 62. Krakow Film Festival. Derzeit ist das Unternehmen an der Koproduktion von *HUNTER'S SON* unter der Regie von Ricky Rijneke, der Produktion von *BIAŁA ODWAGA* unter der Regie von Marcin Koszalka und der Entwicklung von *SIMON KOSSAK*, dem neuesten Projekt von Adrian Panek, beteiligt.



# PREISE

## Das Hamlet-Syndrom

- **GRAND PRIX** Semaine de la Critique ▪
- **22. Independent Critics Award BOCCALINO D'ORO: bester Dokumentarfilm ▪**  
*75. Locarno Film Festival 2022*  
(Schweiz)
- **Bester Dokumentarfilm ▪**  
*Adelaide Film Festival 2022*  
(Australien)
- **Bester Polnischer Dokumentarfilm ▪**
  - **Student Jury Award ▪**  
*Krakau Film Festival 2022*  
(Polen)
- **Roman Brodmann Preis 2022 ▪**  
(Deutschland)
- **Grand Prix Bester Dokumentarfilm ▪**  
*20. Opole Lamy Film Festival*  
(Polen)



# DAS HAMLET SYNDROM

Regie  
**Elwira Niewiera**  
**Piotr Rosołowski**

Buch  
**Elwira Niewiera**  
**Piotr Rosołowski**

Kamera  
**Piotr Rosołowski**

Schnitt  
**Agata Cierniak**

Musik  
**John Gürtler**  
**Jan Miserre**

Sound Design  
**Jonathan Schorr**

Produzenten  
**Andreas Banz**  
**Matthias Miegel**  
**Robert Thalheim**  
**Magdalena Kamińska**  
**Agata Szymańska**

Produktion  
**Kundschafter Filmproduktion**  
**Balapolis**

Koproduktion  
**CANAL +**  
**SÜDWESTRUNDFUNK**

In Kooperation mit  
**ARTE**

In Zusammenarbeit mit  
**Chicken&Egg Pictures**

Ko-Finanzierung von  
**Polnisches Film Institute**

Mit finanzieller Unterstützung von  
**Polinisch-Deutscher Film Fund**  
**FFA**  
**Medienboard Berlin-Brandenburg**  
**Creative Europe Media**  
**Beauftragte der Bundesregierung**  
**für Kultur und Medien BKM**  
**Grenzgänger Robert Bosch Stiftung**  
**Literarisches Colloquium Berlin**

Mit Dank an  
**William '71 and Elke Durden Literary**  
**Series at Bremen**  
**Internationale Heiner Müller**  
**Gesellschaft**

**Internationale**  
**Heiner Müller**  
**Gesellschaft**

**Polen, Deutschland, 2022**  
**Farbe, 85 min**

**BALAPOLIS**

**KUNDSCHAFTER**  
FILMPRODUKTION

**CANAL+**

**SWR»**

**arte**

  
**CHICKEN & EGG PICTURES**

  
**POLISH**  
**FILM**  
**INSTITUTE**

  
**German-Polish Film Fund**

  
**FFA**

**medienboard**  
BerlinBrandenburg

 Co-funded by the  
Creative Europe MEDIA Programme  
of the European Union

 Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

 **Robert Bosch**  
Stiftung

**LITERARISCHES**  
**COLLOQUIUM**  
**BERLIN LCB**

**REALFICTION**

# KONTAKT

**RFF REAL FICTION FILMVERLEIH e.K.**

Hansaring 98  
50670 Köln  
T +49 221 95 22 111  
info@realfictionfilme.de

**Pressebetreuung**  
**Marijana Harder**  
mail@marijanaharder.com

**Matthias Miegel**  
T +49 177 250 35 04  
mm@kundschafterfilm.de

# TRAILER

<https://www.youtube.com/watch?v=BxySD52pgeg>

